

zwischen Hochgeboren — welches Wort einen Fürsten oder Grafen anzeige — gesetzt werde, solchen fürstlichen Titel verringere? Das Wort Wohlgeboren sei eine ganze Unwahrheit; solches würde eines jeden Barons Mutter bezeugen, wenn man sie fragte: wie es ihr bei ihres Sohnes Geburt ergangen wäre?

Indem ich nun dieses also belachte, entrann mir unversehens ein solcher grausamer Leibesdunst, daß beides ich und der Secretär darüber erschrocken. Dieser meldete sich augenblicklich, sowohl in unseren Nasen als in der ganzen Schreibstube, so kräftig an, gleichsam als wenn man ihn zuvor nicht genug gehört hätte. „Trolle dich, du Sau!“ sagte der Secretär zu mir, „zu andern Säuen im Stalle, mit denen du Küß besser zustimmen, als mit ehelichen Leuten dich unterhalten kannst.“ Er mußte aber sowohl als ich den Ort räumen und dem gräulichen Gestank den Platz allein lassen. Und also habe ich meinen guten Handel, den ich in der Schreibstube hatte, dem gemeinen Sprichworte nach, auf einmal verdorben.

Das achtundzwanzigste Kapitel.

Simplex ganz wunderbarlich lernet wahresagen,
Pfllegt auch noch eine Kunst davon zu tragen.

Ich kam aber sehr unschuldig in dies Unglück, denn die ungewöhnlichen Speisen und Arzneien, die man mir täglich gab, um meinen zusammengeschrumpelten Magen und mein

eingeschnurrtes Gedärme wieder zurecht zu bringen, erregten in meinem Bauche viele gewaltige Wetter und starke Sturmwinde, welche mich trefflich quälten, wenn sie ihren ungestümen Ausbruch suchten; und wie ich mir denn nicht einbildete, daß es übel gethan sei, wenn man dieses Orts der Natur willfahre, maßen einer solchen innerlichen Gewalt in die Länge zu widerstehen ohnedies unmöglich ist, mich auch weder mein Einsiedel — weil solche Gäste gar dünn bei uns gesät wurden — jemals etwas davon unterrichtet, noch mein Knan es verboten hatte, solche Kerle ihres Weges ziehen zu lassen, so ließ ich ihnen Lust und Alles passieren, was nur fort wollte, bis ich erwähnter Maßen meinen Credit beim Secretär verloren hatte. Zwar wäre dessen Gunst noch wohl zu entbehren gewesen, wenn ich in keinen größeren Unfall gekommen wäre; denn mir ging es, wie einem frommen Menschen, der nach Hofe kommt, da sich die Schlange wider den Nasica, Goliath wider den David, Minotaurus wider Theseus, Medusa wider Perseus, Circe wider Ulysses, Aegisthus wider Menelaus, Paludes wider Coröbus, Medea wider den Pelias, Nessus wider Hercules, und was noch mehr ist, Athea wider ihren eigenen Sohn Melener rüftet.

Mein Herr hatte einen ausgestochenen Essig und durchtriebene Funken zum Pagen neben mir, welcher schon ein Paar Jahre bei ihm gewesen war. Denselben schenkte ich mein Herz, weil er mit mir gleichen Alters war. Ich dachte: „Dieser ist Jonathan; und du bist David.“ Aber er eiferte mit mir, wegen der großen Gunst, die mein Herr zu mir trug und täglich vermehrte; er besorgte, ich möchte ihm vielleicht die Schuhe gar austreten, sah mich deswegen heimlich

mit mißgünstigen neidigen Augen an und gedachte auf Mittel, wie er mir den Stein stoßen und durch meinen Unfall dem feinigsten zuvorkommen möchte. Ich aber hatte Taubenaugen und auch einen anderen Sinn als er; ja, ich vertraute ihm alle meine Heimlichkeiten, die zwar nicht anders als auf kindischer Einfalt und Frömmigkeit bestanden; daher er mir auch nirgends heikommen konnte. Einstmals schwazten wir im Bette lange miteinander, ehe wir entschliefen, und indem wir vom Wahrsagen redeten, versprach er mir solches auch umsonst zu lernen. Er hieß mich darauf den Kopf unter die Decke thun, denn er überredete mich, auf solche Weise müßte er mir die Kunst beibringen. Ich gehorchte fleißig und gab auf die Ankunft des Wahrsagergeistes genaue Achtung. Poß Glück! derselbe nahm seinen Einzug in meiner Nase, und zwar so stark, daß ich unter dem Bette vor unleidlichem Gestanke nicht mehr bleiben konnte, sondern den ganzen Kopf wieder unter der Decke hervorthun mußte. „Was ist es?“ sagte mein Lehrmeister. Ich antwortete: „Du hast einen streichen lassen.“ „Und du,“ entgegnete er, „hast wahrgesagt und kannst also die Kunst am besten.“ Dieses empfand ich für keinen Schimpf, denn ich hatte damals noch keine Galle, sondern begehrte allein von ihm zu wissen, durch was für einen Vortheil man diese Kerle so stillschweigend abschaffen könnte? Mein Kamerad antwortete: „Diese Kunst ist gering, du darfst nur das linke Bein aufheben, wie ein Hund, der an eine Ecke brunzt, daneben heimlich sagen: je pète, je pète, je pète, und mithin so stark gedrückt, als du kannst, so spazieren sie so stillschweigends dahin, als wenn sie gestohlen hätten.“ „Es ist gut,“ sagte ich, „und wenn schon es hernach übel riecht,

so wird man vermeinen, die Hunde haben die Luft verfälscht, sonderlich wenn ich das linke Bein fein hoch werde aufheben.“ „Ach!“ dachte ich, „hätte ich doch diese Kunst heute in der Schreibstube gewußt.“

Das neunundzwanzigste Kapitel.

Simplex ein Auge vom Kalbskopf erschnappt,
Ueber der Tafel das Andre ertappt.

Des andern Tages hatte mein Herr seinen Officieren und anderen guten Freunden eine fürstliche Gasterei angestellt, weil er die angenehme Nachricht bekommen hatte, daß die Seinigen das feste Haus Braunfels ohne Verlust eines einzigen Mannes eingenommen hätten. Da mußte ich, wie denn mein Amt war, wie ein anderer Tischdiener helfen Speisen auftragen, einschenken und mit einem Keller in der Hand aufwarten. Den ersten Tag wurde mir ein großer fetter Kalbskopf — von welchem man zu sagen pflegt, daß ste kein Armer fressen dürfe — aufzutragen eingehändigt. Weil nun derselbe ziemlich mürbe gesotten war, so ließ er das eine Auge mit der ganzen zugehörigen Substanz ziemlich weit herauslappen, welches mir ein anmuthiger und verführerischer Anblick war. Und weil mich der frische Geruch von der Speckbrühe und dem aufgestreuten Ingwer zugleich anreizte, so empfing ich einen solchen Appetit, daß mir der Mund ganz voll Wasser wurde. Kurz, das Auge lachte meine Augen, meine Nase, und meinen Mund zu-